



Wandgarten im Klassenzimmer. Fünf Meter lebende Pflanzen dicht an dicht. Das GRG 7 in Wien wird grün

Forschung in Grün



Schulklima. Gemeinsam krepeln Experten und Schüler ein Schulhaus um.

Gleich im Eingangsbereich des GRG 7 in Wien-Neubau wird es einem ganz grün vor den Augen. Zwei drei Meter hohe Wandbilder aus Fensterblatt, Efeutute und Farnen bescheren dem Besucher dieser Schule einen Empfang, wie man ihn bisher nur von Bankenfoyers oder Büros mit Repräsentationsanspruch kannte. Unternehmen, die es sich leisten können, haben nämlich längst die traditionellen Versuche, ihre Räumlichkeiten mit einem einsamen Ficus benjamina oder einem pflegevernachlässigten Gummibaum zu dekorieren, gegen eine großflächige Begrünung ausgetauscht. Jetzt wachsen statt dürrtiger Topfpflanzen neben

dem Schreibtisch ganze vertikale Gärten die Wände hoch. Eine Investition, die sich gleich auf mehreren Ebenen lohnt, geht es doch um viel mehr als um bloßen Balsam fürs Auge.

Blätterwald

Den Mehrwert einer großflächigen Wandbegrünung haben beispielsweise auch schon Tests mit dem „Florawall“-System, auf dem auch die lebenden Wandbilder in der Eingangshalle und ein fünf Meter langes in einer Klasse beruhen, bestätigt. Die Luftfeuchtigkeit wurde angehoben, der Lärm gedämpft und insgesamt eine gesündere und leistungsfördernde Arbeitsatmosphäre erzielt. Die Erkenntnisse sind in Summe nicht

neu, doch dank der präzisen Messdaten kann jetzt punktgenau auf die jeweiligen baulichen Gegebenheiten eingegangen werden. Das heißt im Klartext, dass die Haustechnik oft kleiner dimensioniert geplant werden kann, was zum unmittelbaren Energiesparen führt.

Doch nicht nur für Innenräume, auch für Fassadenbegrünungen liegen bereits eindeutige Messdaten vor. Sie belegen, dass sich durch grüne Wände das Mikroklima in der Stadt positiv beeinflussen lässt. So war es beispielsweise während einer Hitzeperiode in einem Wiener Innenhof um fünf Grade kühler als in einem vergleichbaren ohne Wandbegrünung.

Im GRG 7 in Wien sollen nun unterschiedliche Gebäudebegrünungssysteme (auch von Techmetall und Optigrün), diverse Pflanzenarten und mehrere

Substrate in Kombination mit Fotovoltaik-Modulen auf ihre Effizienz getestet werden. Es geht um das Einsparen von Energie, um Lärmreduzierung, um Raumluftqualität und um Beschattung. Das alles unter den Alltagsbedingungen eines Schulbetriebs und unter Einbindung der Schüler bei der Auswertung von Messdaten oder bei der Suche nach den optimalen Pflanzen. Das Ergebnis soll der Planung einer lebenswerten Stadt der Zukunft zugute kommen und zugleich für Fragen des Umweltschutzes und der Energieeffizienz sensibilisieren. – INGRID GREISENEGGER

Information:
Projekt GrünPlusSchule gefördert durch das BMVIT/FFG und BIG:
Azra Korjenic@tuwien.ac.at